

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	70 (1995)
Heft:	1
Rubrik:	Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Trainingstag des Kant. Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen in Thayngen

Die SUT 95 im Visier

Am 12. November 1994 waren zirka 50 Mitglieder des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen bei der UOV-Sektion Reiat zu Gast und bereiteten sich auf die Schweizerischen Unteroffizierstage 1995 (SUT 95) vor. Die freiwillige ausserdienstliche Übung fand auf dem Gelände des Zementwerkes Thayngen statt und wurde von Hptm i Gst Ueli Strauss geleitet. Demonstriert und trainiert wurden die Gefechtsdisziplinen, nämlich das Sturmgewehr/Handgranaten-Team, das Panzerabwehr-Team und das Sturmgewehr-Team.

Weil es sich bei den Schweizerischen Unteroffizierstagen, die vom 23. bis 25. Juni 1995 in Liestal stattfanden, um recht anspruchsvolle Militärwettämpfe handelt, ist eine gründliche Vorbereitung unerlässlich. Die Wettkampf-Reglemente sind seit langem bekannt, und sogar ein Videofilm steht zur Verfügung. Deshalb konnten am Trainingstag in Thayngen die Mitglieder des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen maximal profitieren.

Einsatz von alten und neuen Waffen

Bei der Durchführung der drei Gefechtsdisziplinen besteht das Problem darin, dass die älteren Wettkämpfer zum Teil noch nicht an den neuen Waffen und Geräten ausgebildet sind. Um die Beteiligung zu fördern, sind die Organisatoren deshalb so flexibel wie möglich und tolerieren gleichzeitig den Einsatz des Sturmgewehrs 57 und des Sturmgewehrs 90. Dasselbe gilt für das alte Raketenrohr und die neue «Panzerfaust» sowie für die alte und die neue Handgranate. Allerdings gelten für alle Wettkämpfer die gleichen Bedingungen; es muss also in der gleichen Zeit die gleiche Trefferzahl erreicht werden, und es wird auch bei allen auf ein einwandfreies gefechtsmässiges Verhalten geachtet.

Die 4-Punkte-Kontrolle

Am Sturmgewehrposten erfolgten die Instruktionen durch Oberst Richard Sommer. Zuerst wird der Wettkämpfer an den SUT 95 als Chef eines Sturmgewehr-Teams geprüft. Er hat Auskunft zu geben, mit welcher Feuerart er welches Ziel bekämpft. Dann schießt er selbst, und zwar so, wie er es vorher als Chef befohlen hat. Der erste Treffer sollte nach 5 Sekunden erfolgen. Bewertet wird an den SUT 95 auch die Durchführung der «4-Punkte-Kontrolle», das heißt, der Schütze hat sich vor der ersten Schussabgabe über folgende Dinge zu vergewissern:

1. Ist genug Munition vorhanden?
2. Sind beim Gewehr Korn und Lochvisier frei?
3. Wo ist der Stellungsort?
4. Kann das Gewehr am Stellungsort richtig eingesetzt werden?

Nicht planlos schießen!

Beim Sturmgewehr/Handgranaten-Posten wurde unter Leitung von Hptm i Gst Ueli Strauss geübt. Ein Trupp hat unter Feuerschutz vorzurücken und den Feind mit dem Gewehr und mit Handgranaten zu bekämpfen. Am Panzerabwehrposten legte Obi Roland Schlegel eindringlich dar, dass nicht einfach planlos darauflos geschossen werden könne. Wichtig ist das Beachten der sogenannten «Feuerschablone», das heißt, die Feuerräume sollen zweckmäßig zugewiesen werden. Es wird zwischen primären und sekundären Feuerräumen unterschieden.

Möglichst viele Wettkämpfer an die SUT 95!

Am Schluss des ausserdienstlichen SUT-Trainingsstages wurden die Teilnehmer von Hptm i Gst Ueli Strauss und vom Kantonapräsidenten Adj Uof Fritz Burkhalter verabschiedet. Ueli Strauss forderte die Sektionen auf, mit möglichst vielen ausserdienstlichen Wettkämpfern an den SUT 95 teilzunehmen,



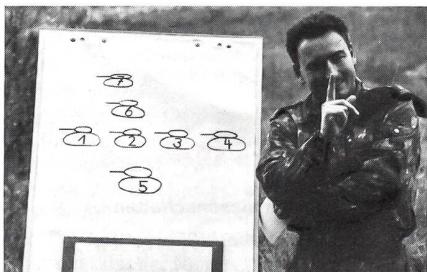
Hptm i Gst Ueli Strauss leitete den Trainingstag des KUOV Zürich-Schaffhausen in Thayngen.



Oberst Richard Sommer informiert über die Wettkampfdisziplin Sturmgewehr-Team.



Ein SUT-95-Panzerabwehr-Team in Aktion.



Obi Roland Schlegel: «Beachtet die Feuerschablone!»



Die 4-Punkte-Kontrolle beim Einsatz des Sturmgewehrs ist wichtig.

und Fritz Burkhalter formulierte im Hinblick auf die SUT 95 für den KUOV Zürich-Schaffhausen ein konkretes Ziel: Drei Sektionen in den Spitzengängen!

Kantonalpräsident Fritz Burkhalter meint...

Rubrikredaktor SUOV:

Wie beurteilen Sie das Wettkampfprogramm der Schweizerischen Unteroffizierstage 1995 (SUT 95)?

Fritz Burkhalter:

Es ist ein recht anspruchsvolles Programm. Man muss sich damit befassen, man muss üben. Niemand kann unvorbereitet an die SUT 95 gehen.

Rubrikredaktor:

Welches ist der Zweck der heutigen ausserdienstlichen Veranstaltungen in Thayngen?

Fritz Burkhalter:

Sie gibt den Sektionen und ihren Mitgliedern Gelegenheit zum Üben. Folgende Sektionen sind neben dem organisierten UOV Reiat nach Thayngen gekommen: Affoltern am Albis, Dübendorf, Tössital, Winterthur, Zürich UOV und Zürichsee linkes Ufer.

Rubrikredaktor:

Ist der heutige Tag die einzige Vorbereitung auf die SUT 95?

Fritz Burkhalter:

Nein keineswegs, die Sektionen haben noch ein halbes Jahr Zeit, um selbstständig zu trainieren. Ein weiterer gemeinsamer Trainingstag im Rahmen des Kantonalen Unteroffiziersverbandes ist für nächsten Frühling vorgesehen.

Rubrikredaktor:

Glauben Sie, dass die Umstellung auf die Armee 95 und das SUT-95-Programm die ausserdienstliche Tätigkeit eher befürchtet oder hemmt?

Fritz Burkhalter:

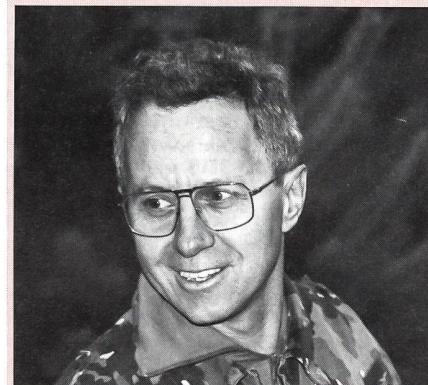
Ich glaube, dass die Armee 95 bei den Jungen eher als Befruchtung wirkt. Die älteren UOV-Mitglieder haben aber Mühe, dem modernen SUT-Programm zu folgen. Ich bedaure auch, dass bis jetzt nichts Konkretes über die Rahmenbedingungen der ausserdienstlichen Tätigkeit in der Armee 95 bekannt ist.

Rubrikredaktor:

Welches ist Ihr Ziel im Hinblick auf die SUT 95?

Fritz Burkhalter:

Drei Sektionen aus dem Kantonalverband Zürich-Schaffhausen in den Spitzengängen!



Das Ziel von Fritz Burkhalter für die SUT 95: «Drei Sektionen des KUOV Zürich-Schaffhausen in den Spitzengängen!»



Sempacher Bot des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes

Armee fordert Unteroffiziere

Von Wm Josef Ritler, Ebikon

Die Armee 95 fordert die Luzerner Unteroffiziere. Die im Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverband (LKUOV) ausserdienstlich tätigen Wehrmänner sollen künftig in den WK-freien Jahren die Weiterausbildung selber an die Hand nehmen. Dabei sollten Profis zugezogen werden. Diesen Vorschlag machte Divisionär Beat Fischer am diesjährigen Sempacher Bot.

Wohl habe man bei der Armee-Reform in bezug auf die Weiterausbildung an die Offiziere, jedoch zuwenig an die



Präsident Wm Roby Peyer gratuliert dem neuen Ehrenmitglied des LKUOV, Adj Uof Hansjörg Hofer.

Unteroffiziere gedacht. «Ohne gute Unteroffiziere funktioniert keine Armee», führte Fischer aus.

Wie jedes Jahr versammelten sich die Unteroffiziere traditionsgemäss in der Schlachtkapelle, bei der Kranzniederlegung und beim von der Regierung gestifteten Morgenessen.

Militärdirektor Ueli Fässler dankte den Wehrmännern für den Einsatz bei den ausserdienstlichen Tätigkeiten. Er dankte auch dem letztmals anwesenden Lehrer Paul Hunger, der während 30 Jahren mit seinen Schülern den Gottesdienst gestaltet hatte und schenkte ihm dafür eine Nachbildung des Luzerner Prunksiegels aus dem Jahre 1386.

Auch für Grossratspräsident Anton F. Steffen fand Fässler lobende Worte. Er habe den Grossen Rat im vergangenen Jahr beeindruckend geführt und sich für die Verbundenheit der Armee eingesetzt.

Neues Reglement für das Sempacher Schiessen

Beim anschliessenden von LKUOV-Präsident Wm Roby Peyer geführten Bot im Rathaus wurde das neue Reglement des Sempacher Schiessens verabschiedet. Wichtigste Änderungen:

Die Neuwahl des OK-Präsidenten wird künftig am Bot vorgenommen, der Uniformzwang wurde abgeschafft, die Fahnen delegationen werden – nicht zuletzt wegen der finanziellen Auswirkungen – pro Sektion von bisher drei auf eine Delegation gekürzt und es wird das 25-Meter-Pistolenschissen eingeführt. Mit diesen Neuerungen hofft auch OK-Präsident Fw Theo Felber, dass die in den letzten Jahren rückläufige Teilnehmerzahl wieder gesteigert werden kann. Er empfahl den Schützen, das Vorschiessen am 18. Juni 1995 zu benutzen, weil am 24. Juni zur gleichen Zeit in Liestal die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) stattfinden werden.

Gesunder Staat und gesunde, starke Armee

Adj Uof Hansjörg Hofer wurde zum neuen Ehrenmitglied ernannt und Wm Kurt Brun, Entlebuch, wegen zehnjähriger Funktionärstätigkeit ausgezeichnet. Geehrt wurde auch Oberst Hanspeter Egli und Lehrer Paul Hunger, der eine feuervergoldeten Medaille in Empfang nehmen durfte. Stadtpräsident Otto Schnieper überbrachte die Grüsse der Behörde, und Grossratspräsident Anton F. Steffen forderte die Wehrmänner auf, auch in Fragen der EU kritisch zu sein. «Den Frieden haben wir erreicht, indem wir nach dem Motto handelten: Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Darum brauchen wir nicht nur einen gesunden Staat, sondern auch eine gesunde, starke Armee.»

+

Kaderübung «Hot Dog» des UOV Amt Hochdorf

Der Familienhund im Einsatz

Von Kpl Stefan Strässler, Aesch LU

Der Unteroffiziersverein Amt Hochdorf führte im letzten Herbst auf dem Gelände des Flugplatzes Emmen seine erste eigene Kaderübung seit vielen Jahren durch. An die 40 interessierte Teilnehmer aus den Reihen der Sektion und des Kantonalverbands

wohnten der unter dem Namen «Hot Dog» organisierten Übung bei.

In Zusammenarbeit mit der Hundeführergruppe des BAMF (Betrieb Emmen) wurde ein interessanter Informationsabend, verbunden mit praktischen Übungen der Such- und Wachhunde organisiert. Neun Hundeführer beziehungsweise Betriebswächter mit ihren Schutzhunden sind auf dem Flugplatz Emmen angestellt und bemühen sich, während 24 Stunden für Recht und Ordnung zu sorgen. Der Informationsabend wurde in vier Themengebiete unterteilt. Auf eindrückliche Art wurde den Teilnehmern gezeigt, dass es sich bei diesen Tieren nicht um «Kampfbestien», sondern, wenn sie nicht gerade dienstlich un-

terwegs sind, um ganz normale Familienhunde handelt.

Gleich zu Beginn wurden alle Teilnehmer über die Auswahl des Wachhundes, seine Aufgaben und sein Verhalten informiert. Was für den Menschen das Auge, ist beim Hund die Nase. Der vierbeinige Freund des Menschen besitzt eine zirka 260-fach grössere Riechleistung als der Mensch. Damit kann er jedes Lebewesen, ohne dass er es sieht, aus Tausenden wieder erkennen. Obwohl der Hund sehr schlecht sieht, beobachtet er jede Bewegung seines Opfers. Er verlässt sich auf seinen Geruchssinn und sein Gehör. Die kleinste Bewegung genügt, und der Hund hat sein Opfer überwältigt.

Einsatz bei Einbruch, Fahrzeugkontrolle und Absperrdienst

In den drei praktischen Übungen erlebten die Teilnehmer den Hund und sein Herrchen in seiner Hauptaufgabe des Rondendienstes. Je nach Befehl seines Meisters führt der Wachhund eine gezielte oder eine instinktive Abklärung selbständig durch und zeigt, je nach Verhalten, die Unregelmässigkeit seinem Meister an. So wurde an praktischen Übungen das Verhalten bei Einbruch, bei einer Fahrzeugkontrolle oder beim Absperrdienst vorgeführt. Die Übung hat mit Sicherheit ihr Ziel erreicht. Die Teilnehmer wurden über das «Einsatzmittel Wachhund» informiert. Eine mögliche Zusammenarbeit von WK-Truppen mit dem Hundeführer und dem Wachhund wurde aufgezeigt. Die Hunde stellten ihr Können an den freiwilligen Figuranten des UOV Amt Hochdorf unter Beweis und trugen dazu bei, dass der Mensch zum vierbeinigen Freund eine neue Beziehung knüpfen konnte.



«Halt – stehen bleiben!» Der Hund beobachtet aufmerksam.



Der Täter ist gestellt, es gibt kein Entrinnen mehr. Der Hund hat sich am Arm festgebissen.



Der Einbrecher liegt flach und wird vom Hundeführer nach Waffen untersucht.

KURZBERICHTE

Basels «grüne Fasnacht» – die etwas andere Wehrdienstentlassung

Von Büroordonnanz Fabian Coulot, Basel

Über 2200 Angehörige der Armee mit den Jahrgängen 1944, 1947, 1948, 1949 und 1952 aus dem Kanton Basel-Stadt wurden aus ihrer Wehrpflicht entlassen. Um diese grosse Anzahl von Wehrpflichtigen in gebührender Weise zu verabschieden, wurden die Entlassungsfeiern auf drei Freitage verteilt.

Traditionsgemäss findet die Entlassungsfeier in Kleinbasel statt. In der Halle 301 der Basler Mustermesse (MUBA) ist bereits der rote Teppich ausgerollt, das Rednerpult wird von der baselstädtischen sowie der Schweizer Fahne flankiert, das Militärspiel Basel-Stadt nimmt Aufstellung und die Angehörigen des Feldweibelerverbandes beider Basel nehmen die zur



«Basels grüne Fasnacht» – «Glaibasels Baizebummel».